

Obgleich wir in der Geschichte der Oberlausitz Kunde besitzen, daß bereits Ausgangs des 13. Jahrhunderts die Ritter sich mit der sogenannten „ritterlichen Nahrung“ befaßten, so gedieh doch dieses eigene, und wie der alte Reim:

„Reiten und Rauben ist keine Schand',  
Dies thun die Besten im ganzen Land“

besagt, auch für schandlos gehaltene räuberische Handwerk erst in den Zeiten des schwachen Königs Johann von Böhmen zu rechter Blüthe. König Johann brauchte des Geldes immer gar viel, was ihn endlich dazu brachte, königliche Städte, Schlösser und Güter an den Adel zu versetzen, der in Folge dessen unverhältnißmäßig an Macht gewann und dessen Uebermuth und Prunksucht keine Grenzen kannte. Es war somit kein Wunder, wenn sich die adeligen Herren selbst für Fürsten hielten und der König sich nur geringen Ansehens erfreute. Trozig saßen sie auf ihren festen Burgen inmitten ihrer weiten Besitzungen, sie schlossen unter sich Bündnisse ab, oder führten nach Belieben gegen sich das Schwert. Fehden waren an der Tagesordnung. Wüstes Leben und Würfelspiel ließen oftmals Ritter große Summen verlieren, und wenn sie in einer Nacht ihr Hab und Gut verloren, brachen sie am Morgen nicht selten auf, durch Raubanfalle sich das Verlorene wieder zu ersetzen. Solch' tolles, übermüthiges Leben hatte auch in der Oberlausitz Platz gegriffen, so daß kein Weg, keine Straße sicher war und die Frachtwagen nur unter großem Geleite zu ihrem Ziele gelangen konnten. Zum Schrecken war die Burg des Ritters dem friedlichen Bürger geworden! Brachte den Rittern der Straßenraub den erwünschten und erhofften Gewinn nicht ein, dann bemächtigten sie sich vermögender Personen mit Gewalt, warfen sie in die dunklen, graufigen Verließe ihrer Burgen, wo sie so lange schmachten mußten, bis sie sich zur Bezahlung bedeutender Lösegelder entschlossen. Recht und Gesetz gab es im Lande nicht mehr, denn anstatt jene übermüthigen, frechen Ritter mit Gewalt der Waffen gestraft wurden, mußte König Johann von ihnen den Frieden zu mehreren Malen mit baarem Gelde erkaufen. Hatten die Ritter somit in König Johann einen Herrn, den sie nicht